

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kreises und geleistet im Oberlahn-Kreis.
Herausgeber Nr. 69.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Injektionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 167. — 1914.

Weilburg, Dienstag, den 21. Juli.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 18. Juli 1914.
Betr. die Verteilung von Staatsrenten an leistungsschwache Gemeinden.
Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.
Zur Bezeichnung auf das Reglement für die Verteilung der gemäß § 5 Abs. 3 des Dotationsgesetzes vom 1902 (G. S. 167) an leistungsschwache Kreise zu verteilenden Staatsrenten vom 17. Juni 1906, Regierung durch Extrabeilage zum Amtsblatt vom 5. Juli 1906, um einen Bericht bis zum 11. f. Mts. falls von einer Unterstützung zu den Armenausgaben genannter Kreise beantragt werden soll.
Es wird jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß bei der Verteilung nur wirklich bedürftige und leistungsschwache Gemeinden in Betracht kommen. Den sich meldenden Gemeinden wird nach Eingang des Berichts ein zur Ermittlung der Vermögens- und Steuerverhältnisse pp. vorgelegtes Formular zu übersenden.
Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.
J. V.: Herz, Kreisdeputierter.

Nichtamtlicher Teil.

Das schöne Geld.

Die bulgarische Volksvertretung in Sofia hat es sich zur Aufgabe gemacht, die von großen Finanz-Instituten gegebenen Vorkaufsgelder, weil ein Teil der Volksvertreter das Geld oder dessen Bankier Frankreich haben wollte, in einer verantwortlichen Weise von den europäischen Staaten zu beschaffen. Der Einfluß auf diese Angelegenheit wird durch die Gewährung von Anleihen gesichert, weil die Einmütigkeit unter den europäischen Staaten gleich Null ist. Sagte man sich gegenwärtig ein einfaches „Nischewo!“ — Es ist die Leute mühten Orber parieren. Die Anleihenangeboten überhäuft werden, und aber Millionen bekommen sie, werden ihnen nachgerade ein Größenwahn zum Ausdruck. Die Angelegenheit ist nicht einmal eine Angelegenheit vorhanden.
Die bulgarische Staats, dem unter russischer Protektionen Verbänden in den Rücken fielen, das Geld noch am ehesten gönnen. Befürchtlich die Franzosen drauf und dran, die deutschen Geld-Institute zu beschaffen, doch ist ihnen das nicht gelungen. Sie haben sie ja mehr Erfolg gehabt, in allen Angelegenheiten handelt es sich auch nur um die prinzipielle Gewissenhaftigkeit, die eingeleiteten Verhandlungen unter allen Umständen einzuleiten, und dann bestehen bleiben, wenn im Parteikampfe die Angelegenheit aus der Hand kommt, die sich dadurch populär machen, daß sie die gemachten Schulden nicht bezahlt.

Die erste Frage ist nach den gemachten Erfahrungen. Das heute triumphierende Griechenland hat einen Bankrott gemacht, über den die Großmächte nicht hätten hinweggehen sollen. Sie hätten wissen müssen, daß der griechische Staat sein großes Vermögen früher wieder gut macht, das unter aller Hand die deutschen Sparer haben die ganze Welt, und die Reichsregierung hätte in dieser Angelegenheit aufstehen müssen, als es gerade den erforderlichen Kredit zu gewähren, aber wir haben die Balkanstaaten, die Rivalen Bulgariens, erst zu erheben. Das wird eine Schraube ohne Ende sein. Gegen Millionen über Millionen in diese Angelegenheit erst recht am größten. Aber diese einfache Sache wollen die Herren Diplomaten nicht hören.
Die Fürsten der Balkanstaaten sind gewiß nicht einander, aber der Krieg aller untereinander, der dem Feldzuge mit der Türkei folgte, bewies, daß sie nicht so können, wie sie wollen. Und gerade

dieser zweite Krieg hat den beteiligten Staaten die aller schlimmsten Wunden geschlagen. Wie können die Großmächte so leichtgläubig sein, anzunehmen, daß bei dem Parteienatomismus auf der Balkanhalbinsel diese Wunden ausheilen, diese Kränkungen je vergehen werden. Daran ist nie zu denken. Ob die Fürsten das wollen oder nicht wollen, darauf kommt es nicht an, die Volkswirtschaft ist es, die allein entscheidet. Und die — ja, es muß nun einmal trocken herausgesagt werden — macht sich über Europa lustig, über das Europa, das zu lenken glaubt, aber in ärgster Weise ausgenutzt wird.

Es ist auch eine fromme Täuschung, anzunehmen, daß Deutschland nach Velleben sich in die Balkanangelegenheiten einmischen oder von ihnen fernhalten kann. Macht- und Wirtschaftspolitik sind heute nicht mehr von einander zu trennen, und die Geschichte der bulgarischen Anleihe beweist, daß sich andere nehmen, was wir uns nicht sichern. Hat die bulgarische Anleihe einen anderen Namen, so bleibt sie doch eine Einmischung, und wenn sie hier notwendig war, so können auch sonst noch Interventionen kommen. Man soll nichts, auch garnichts berufen!

Sommerliche Ratsschlüge.

Gegen die Fliegenplage ist als bestes Mittel das Halten von Tomatenpflanzen im Zimmer zu empfehlen. Man bekommt die Pflanzen in jeder Gärtnerei. Die Abneigung der Insekten gegen diese Pflanze macht sich insofern sehr angenehm bemerkbar, als die Fliegen die Räume, in denen die Tomatenpflanzen stehen, ängstlich meiden und sich in kurzer Zeit aus dem Zimmer entfernen. Als vorzügliches Räuchermittel zum Abtöten der Fliegen empfiehlt sich, zu gleichen Teilen Kalium nitrikum, Floris Chrysanthemi, Radix Valeriani und Fructus Kaspici, in jeder Apotheke erhältlich, zu mischen und in dem Raum, der von den Fliegen gequält werden soll, bei geschlossenen Fenstern zu verbrennen. — Abkühlung verschafft, wenn man Hände und Puls unter fließendes Wasser hält. Fußbäder in kaltem Wasser als Mittel zur Abkühlung sind weniger zu empfehlen, viele haben sich durch sie Rheumatismus zugezogen. — Sonnenbäder sind nach den neuesten Forschungen der Medizin vormittags besonders zuträglich. Am besten nimmt man sie nicht gleich nach der Mahlzeit, auf einer Matratze liegend, 10 bis 30 Minuten, je nach der Wirkung der Sonnenstrahlen bis zum Schweißausbruch. Der Kopf muß geschützt werden. Mit den Händen sind am Schluß kühlte Waschungen zu verbinden.

Die Diät erfordert in der heißen Jahreszeit besondere Aufmerksamkeit, obwohl neuere Forschungen bewiesen haben, daß Störungen der Magen- und Darmtätigkeit keineswegs bloß von dem Genuß verdorbener Speisen, rohen Obstes oder Wassers und dgl. herzurühren brauchen. Die Hitze an sich wirkt auf den Verdauungsstrahl, insonderheit der Säuglinge, ein und kann die gefährlichen Durchfälle herbeiführen. Daher ist es bringen geboten, Säuglinge während der Periode abnormer Hitze möglichst in kühlen Räumen zu beherbergen und so leicht wie möglich zu kleiden und zu betten. Federn und wattierte Decken sind zu verbannen und die Kleinen im Nachthemd auf bloßer Matratze zu lagern. Auch Erwachsene erleiden durch anhaltende Hitze eine Herabsetzung ihrer Verdauungstätigkeit und haben daher allen Anlaß, während der heißen Zeit eine strenge Diät zu beobachten. — Zum Reinigen heller Hüte und zur Beseitigung von Schweißstellen in Stoffen reibt man leichtere mit einer Mischung aus 100 Gramm Salmiakgeist, 80 Gramm Kochsalz und 100 Gramm Alkohol ab. Die Mischung muß erst vollständig gelöst sein. Man verwendet am besten einen oft zu wechselnden reinen Wollappen.

Politische Rundschau.

Das Erwachen Russlands überschreibt ein Pariser Blatt seinen Artikel über die Petersburger Reise Poincarés, indem es auf die militärischen Kraftanstrengungen hinweist, die Russland in jüngster Zeit unternommen hat. Die Reise des Präsidenten erfolgt in einem Augenblick, da das außerordentliche Erwachen Russlands deutlich zutage tritt. Überall sind ungeheure Fortschritte gemacht und die Russen aller Klassen und Berufe sind sich mit einem Schlage derurchbaren Macht ihres Landes bewußt geworden. Sie wollen, daß diese Macht auch für das Ausland, auch für den Gegner sichtbar wird. Auf die Vermehrung der deutschen Armee haben Frankreich und Russland gebührend geantwortet.

Gegenbesuch des Zaren. Pariser Meldungen wollen wissen, daß der Zar den Besuch des Herrn Poincaré im Oktober in der französischen Hauptstadt erwidern werde. Der Zar ist bisher nur einmal in Paris gewesen und hat sich bei seinen Gegenbesuchen in neuerer Zeit mit Begegnungen an Bord von Kriegsschiffen in den französischen Gewässern begnügt. Nach der Verhaftung mehrerer verdächtiger Bombenfabrikanten und der Aufdeckung eines nihilistischen Komplotts in Paris ist es erst recht unwahrscheinlich, daß Kaiser Nikolaus nach der Metropole der Republik kommen wird, so arg die Enttäuschung der guten Pariser auch ist, wenn die hohen russischen Gäste ihnen fernbleiben, ja es vermeiden, überhaupt französischen Boden zu betreten.

Ablenkungsversuche ohne überzeugende Kraft sind die Dementis über italienische, serbische und russische Kriegs-

vorbereitungen gewesen. Was Italien und seine Maßnahmen gegen Griechenland betrifft, so wird zwar die Einberufung eines ganzen Reservistenjahrganges nicht geleugnet, wohl aber halbamtlich erklärt, daß alle Nachrichten über die Zusammenziehung oder Entsendung von Truppen grundlos seien. Ganz bestimmte Vorbereitungen zur eventuellen Entsendung von Kriegsschiffen und Truppen nach Albanien oder gegen Griechenland sind aber in so einwandfreier Weise von unparteiischen Augenzeugen gemeldet worden, daß das halbamtliche Dementi in seiner Allgemeinheit nirgends rechten Glauben findet. Serbien ist mit seinem Dementi vorsichtiger. Es erwähnt die von verschiedenen Seiten beglaubigte Meldung, daß es 70 000 Mann Reservisten einberufe, überhaupt nicht, sondern erklärt in sich überfüllenden Superlativen, daß keinerlei Maßnahmen getroffen würden, welche die alarmierenden Nachrichten auch nur im entferntesten rechtfertigen könnten.

Russland, das seine planmäßigen Rüstungen so wenig leugnen kann wie die Reservisteneinziehung und die dringliche Bestellung von 140 000 Güterwagen zu militärischen Zwecken, legt gleichfalls Wert auf die Betonung einer friedlichen Politik. Es will im Interesse des Friedens alles tun, um Österreichs Forderungen an Serbien zu unterstützen, wenn diese die nationale Selbständigkeit Serbiens nicht in Frage stellen. Der Begriff „nationale Selbständigkeit“ ist so lautsprechend, daß man unter diesem Dementi alles tun oder lassen kann, was man will. Anerkennungswert ist die Haltung Englands gegenüber der gegenwärtigen Spannung. Die englische Presse nicht bloß, sondern auch die Regierung des Königs Georg tritt mit voller Entschiedenheit für die Rechte Österreich-Ungarns ein, dessen Forderungen Serbien in seinem eigenen Interesse nachgeben müsse. Mag England sich zu dieser ausnahmsweisen Übernahme der Rolle des Friedensstifters auch nur durch die Rücksicht auf seine wirtschaftlichen Interessen in der Türkei bestimmen lassen, so verdient seine Stellungnahme doch den Dank aller Friedensfreunde.

Eine Friedensrede des englischen Handelsministers. Der Schatzkanzler Lloyd George, der im allgemeinen deutsch- und friedensfreundliche Gedanken vertritt, gelegentlich aber auch anders gekonnt hat, sagte auf einem vom Lordmayor den Londoner Kaufleuten veranstalteten Bankett: Friede nach außen und daheim ist für uns von der allergrößten Bedeutung. Wir können uns heute kaum vorstellen, wie bedrückend die Lage vor einem Jahre während des Balkankrieges war. England kann mit Genugtuung von sich sagen, daß es in all der Verwirrung unter der geschickten Leitung seines Ministers des Auswärtigen Grey die Gefahr, die zu einem der größten Unglücke führen können, abwandte und bei der Wiederherstellung des Friedens die Führung übernahm. Einen völlig blauen Himmel gibt es in der internationalen Politik nie und auch heute sind Wolken vorhanden; aber nachdem wir im vorigen Jahre größeren Schwierigkeiten entronnen sind, hoffen wir, daß Geduld, guter Wille und gefunder Menschenverstand auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden werden.

Der Schwimmlehrer des Kaisers gestorben. Im Alter von 65 Jahren starb in Frankfurt a. M. der Stadtverordnete Adolf Jung, eine der populärsten Frankfurter Persönlichkeiten. Er war Vorsitzender der Handwerkskammer Wiesbaden, Obermeister der Metzgerinnung und Ehrenobermeister des Schützenvereins. Jung war bei dem Prinzen Heinrich sehr beliebt und wiederholt Gast beim Prinzenpaar in Kiel. Diese Freundschaft datierte von der Militärzeit Jungs her, wo er den Prinzen Wilhelm, den jetzigen Kaiser, und den Prinzen Heinrich das Schwimmen lehrte.

Das neue deutsche Linien Schiff „Großer Kursfürst“ hat seine erste Probefahrt beendet, die zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist. Mit diesem „Großen Kursfürst“ gelangt das erste Schiff der „König“-Klasse zur Ablieferung, die einen verbesserten Typ der neuen „Kaiser“-Klasse darstellt. Während die Schiffe der „Kaiser“-Klasse bei einer Länge von 172 Meter, einer Breite von 29 Meter und einem Tiefgang von 8,3 Meter ein Displacement von 24 700 Tons haben, sind die Linien Schiffe der „König“-Klasse auf eine Wasserverdrängung von 25 800 Tons konstruiert bei einer Länge von 175 Meter, einer Breite von 29,5 Meter und einem Tiefgang von 8,3 Meter. Die Besatzung der „König“-Schiffe wird 1100 Mann umfassen.

Österreich und Serbien. In den Berliner politischen Kreisen wird behauptet, daß der von Österreich benutzte in Belgrad vorzunehmende Schritt die Spannung zwischen den beiden Staaten zwar vorübergehend erhöhen könnte, daß die entstehende Krise jedoch auf Österreich-Ungarn und Serbien beschränkt bleiben würde, zumal angenommen werden kann, daß der Wiener Schritt, wenn auch in bestimmter, so doch in höflicher Form getan werden wird, und daß seine Berechtigung schließlich auch in Serbien anerkannt werden muß.

Die deutschen Börsen verkehrten am Montag zunächst in trauer Stimmung, obwohl neue politische Ereignisse, die Beunruhigung hätten hervorrufen können, nicht vorlagen. Die amtliche Warnung der „Nordd. Allg. Ztg.“ an Serbien, durch rechtzeitiges Einlenken das Entstehen einer ernstlichen Krise zu verhüten, und ihre Erwartung, daß die Auseinandersetzungen, die zwischen Österreich und Serbien entstehen könnten, lokalisiert blieben, wurden von den nervös

überreizten Börsen pessimistisch aufgefaßt und ohne jeden Grund als Ankündigungen kriegerischer Verwickelungen gedeutet. In Wirklichkeit erhoffen die amtlichen Stellen Deutschlands eine gütliche Beilegung der vorhandenen Schwierigkeiten und haben das auch durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ ausdrücklich erklären lassen. Später erkannten die Börsen wohl auch die Grundlosigkeit ihrer Erregung und gewannen größere Festigkeit.

In Albanien herrscht entweder für den Augenblick Ruhe oder die Aufständischen haben die telegraphischen Leitungen so vollständig zerstört, daß Nachrichten aus dem Mutterlande des Fürsten Wilhelm überhaupt nicht hinausgelangen können. Nach bisher unwidersprochen gebliebenen Meldungen ist der Vormarsch der Epiroten zum Stillstand gekommen. Die Herrschaften haben wohl von Alban aus einen freundlichen Wink erhalten. Die Aufständischen von Schia, die infolge einer noch ungeklärten Auffassungsweise Oesterreicher und Deutsche aus der Mächtegruppe ausschließen zu können meinen, der sie die Ehre direkter Verhandlungen schenken wollten, haben sich befehlen lassen und wollen jetzt mit den Vertretern sämtlicher Großmächte in Unterhandlungen eintreten.

Präsident Poincaré in Peterhof.

Bei herrlichstem Sommerwetter traf der französische Panzer „France“ mit dem Präsidenten Poincaré und dem Ministerpräsidenten Viviani an Bord am Montag gegen Mittag in dem Petersburg vorgelagerten Kriegshafen Kronstadt im Finnischen Busen ein. Die Petersburger waren überaus zahlreich zur Begrüßung des Präsidenten an den Quaimauern erschienen. Auf der Reede lag das aus fünf Panzerkreuzern zusammengesetzte russische Begrüßungsgeschwader. Während der Einfahrt der russischen Gäste wurde ein Salut von 31 Schüssen abgegeben. Sämtliche Forts Kronstadts antworteten. Nach Erwidern des Saluts warf das französische Geschwader, das aus drei Linien Schiffen und zwei Torpedobooten besteht, unter Marine-Minister Admiral Grigorowitsch und der französische Votchschafter Paleologue begaben sich auf einer Yacht zur Begrüßung der Gäste an Bord der „France“. Um zwei Uhr kam der Zar auf der Kaiserjacht „Alexandria“ von Peterhof. Unter den Klängen des Revolutionsliedes, der „Marseillaise“, begab sich der Präsident Poincaré an Bord der „Alexandria“, wo eine herzliche Begrüßung der beiden Staatsoberhäupter stattfand. In offener Equipage, in der Herr Poincaré zur Rechten des Zaren Platz genommen hatte, erfolgte die Fahrt nach dem großen Palais der Sommerresidenz Peterhof. Nach der Ankunft daselbst begab sich der Präsident zunächst in die ihm zur Verfügung gestellten Gemächer. Darauf machte er der Zarin Alexandra, die in einem anderen Flügel des Palastes Wohnung genommen hatte, seine Aufwartung.

Die Trinksprüche. Abends fand die große Galatafel statt, bei der die von den zuständigen Ministern ausgearbeiteten und von den Staatsoberhäuptern gebilligten, in jedem Worte peinlich genau abgemessenen Trinksprüche ausgetauscht wurden. Selbstverständlich betonten beide Trinksprüche die Festigkeit und Unauflöslichkeit des Zweibundes, der den stärksten Hort des Friedens darstelle und das politische Gleichgewicht der europäischen Großmächte gewähre. Trinksprüche sind keine detaillierten politischen Programme, sondern nur ein Niederschlag der allgemeinen Stimmung. Diese ist natürlich ungemein herzlich. Rußland und Frankreich bemühen sich umso mehr den Eindruck vollständiger Einmütigkeit und Friedfertigkeit zu erwecken, als ihnen daran gelegen ist, England als den Dritten im Bunde zu gewinnen. Daß dieser Wunsch noch immer nicht in Erfüllung gegangen ist, beklagen sämtliche Petersburger Blätter mehr oder minder deutlich in ihren Begrüßungsartikeln.

Die Begrüßungsartikel der Petersburger Presse hoffen, daß die Politik der Nachgiebigkeit des Zweibundes, dem England sich endlich anschließen müsse, aufhöre. Die Tripleente wolle jedoch nichts anderes, als die Sicherung ihrer eigenen Grenzen. Rußland und Frankreich würden ihre weitere Friedenspolitik hoffentlich mit größerer Einigkeit und Festigkeit verfolgen. Die französischen Blätter fahren fort, zur Feier des Besuchs ihres Präsidenten beim Zaren die militärische Stärke Rußlands zu verherrlichen. Rußland verfüge über 44 Armeekorps, davon müßten 12 in Asien und 2 in Petersburg und Finnland bleiben. Seine rumänische Grenze brauche es jetzt nicht mehr zu schützen, sondern könnte gegebenen Falles 30 Armeekorps gegen Deutschland und Oesterreich ins Feld stellen. Rußland fühle sich so stark, daß es von Frankreich nur die Beibehaltung der dreißigjährigen Dienstadt und möglichst schnelle Be-

seitigung der im Senat zu Paris aufgedeckten Schäden verlange. Zu Studienzwecken, richtiger wohl zur Kontrolle, wird sich im August abermals eine Abordnung des russischen Generalstabes nach Frankreich begeben. — Der französische Ministerpräsident Viviani hat als echter Demokrat den Zaren bitten lassen, von der Verleihung jeder Ordensauszeichnung an ihn abzusehen.

Der Caillaux-Prozeß.

Die Spannung. — Politik im Prozeß. — Flugchriften an die Geschworenen. — Die Formulierung der Schuldfragen.

Die Öffentlichkeit im Prozeß gegen Frau Caillaux, der am Montag begann, ist beschränkt, nur eine bestimmte Anzahl Personen hat Zutritt, aber ganz Europa sieht dem Urteilspruch über die Gattin des ehemaligen französischen Ministers, die den politischen Gegner ihres Mannes durch Revolvererschüsse aus dem Wege räumte, mit Spannung entgegen. Die Angeklagte, die in den letzten Tagen oft über ihre geschwächte Gesundheit klagte, scheint sich wieder erholter zu haben. Sie war, als sie am Tage vor Anfang des Prozesses den zweistündigen Besuch ihres Gatten empfing, guter Dinge. Von dem Gefängnisdirektor, der sie nach besonderen Wünschen fragte, erbat sie nur Auskunft über die verschiedenen Personen, die vor ihr die Zelle, die durch einen unterirdischen Gang mit dem Sitzungssaal verbunden ist, „bewohnt“ haben. Sie erfuhr die Namen der „Grande Theresie“, der Madame Humbert, deren zeitungspapiergefüllte Koffer die Kreditunterlage für Millionenerschwindelen bildete, ferner der Steinheil, die des Gattenmordes freigesprochen wurde, und einiger Schauspielerinnen, die gleichfalls wegen Revolvererschüsse vor Gericht standen. Nach dem Abendessen ging Frau Caillaux in Gesellschaft einer Gefängniswärterin zur Ruhe.

Sie wußte wohl, daß inzwischen ihre Freunde wacker für sie gearbeitet hatten. Tausend Zeitungen haben durch tägliche Debatten dafür gesorgt, daß der Prozeß zu einer politischen Abrechnung zwischen Caillaux und seinen Gegnern gemacht wird. „Seht“, wird der ehemalige Finanzminister sagen, „wie man mich belauert hat, wie man Privat- und Liebesbriefe von mir stahl, um sie in schmutziger Früstung als Waffen gegen mich zu gebrauchen!“ Man wird alles versuchen, um die Angeklagte als gepeinigtes Weib, das in seiner Sorge um den ewig beschiedenen Gatten zum Außersten griff, erscheinen zu lassen. Fanden doch die Geschworenen des Gerichtshofes morgens vor ihren Wohnungen Flugchriften, in denen die politische Geschichte des Verbrechens in allen Einzelheiten und in entsprechender Beleuchtung geschildert war. Natürlich ist auch die Gegenpartei nicht untätig gewesen. Sie stützt sich vor allem auf das Argument, daß Mord Mord ist.

Aber auch diese Waffe ist ihnen bereits abgestumpft worden. Es heißt, daß der Gerichtsvorsteher Abanel folgende Fragen stellen wird: „Ist Frau Caillaux schuldig, einen Mord an Gaston Calmette begangen zu haben; zweitens ist sie schuldig, dieses Verbrechen mit Vorbedacht begangen zu haben?“ Und dann: „Ist die Angeklagte schuldig, ohne Absicht, den Tod zu geben, Körperverletzung verübt zu haben, die den Tod herbeiführte?“ Das klingt schon, wie der Jurist sich ausdrückt, wie eine Suggestivfrage und würde im Höchsthalle für die Angeklagte 2 Jahre Gefängnis bedeuten, die noch durch Strafaufsicht gemildert werden könnten. In der Presse aber wird alles getan, den Prozeß zu einem politischen zu stempeln. „La Lanterne“ schrieb: „Der Prozeß ist nicht der Prozeß der Frau Caillaux, er ist der Prozeß der Demokratie gegen das Privilegium der Reichen.“ Und bitter konstatierte „Vibre Parole“: „Man will den Prozeß Caillaux in einen Prozeß Calmette umwandeln, und der Prozeß Calmette soll der Prozeß der Journalisten im allgemeinen werden. Wie, es gibt noch unabhängige Schriftsteller, die mit ihren Federn die Gewaltigen des Tages zu züchtigen wagen! Das ist ein Skandal, welchem Frauen, wie die Gattin Caillaux, ein Ende zu machen verstehen. Man will Frau Caillaux wie Charlotte Corday verherlichen.“

Der Beginn des Prozesses brachte gleich eine kleine Sensation. Man hatte durch irgend eine Ungeheuerlichkeit untergeordneter Organe fast die gesamte Presse ausgeschlossen, nur die Journalisten, die mit 5 Franksstücken an die Saalblener nicht geparkt hatten, waren anwesend. Von außen wurde während an die Tür gepöcht und „Offnen! Offnen!“ geschrien. Schließlich ließ man die Journalisten herein. Dann erschien die Angeklagte. Sie trug ein dunkelblaues Kleid, das im Ausschnitt mit weißen Spitzen geziert ist, der ebenfalls dunkelblaue Hut zeigt eine große blaue grüne Feder. Sie gab die Aussagen über ihre Personalleistungen erst mit kaum vernehmbarer, dann aber mit fester Stimme ab.

Deiner Verleumdung, und ich läche über die Verblendeten, die den himmlischen Glanz nicht sehen um Dein göttliches Haupt. Und die Rosen — hier sind sie — da — dort — überall! Heilige Madonna im Rosenhag, nimm mich in Deinen Schutz!“ Sein Oberkörper neigte sich vornüber und seine Stirn schlug dumpf auf den Fußboden auf. „Allmächtiger Gott, ein Verrückter!“ schrie die Aufwarterin, welche bis dahin sprachlos auf der Schwelle der offenen Tür gestanden hatte. „Kommen Sie, Fräulein, kommen Sie, wir holen die Polizei!“ Aber Marie rührte sich nicht. Auch sie war nur durch das Entsetzen gelähmt worden beim Anblick des Unseligen, der den unbegreiflichen Mut hatte, sich noch einmal in ihre Nähe zu drängen, auch sie hätte beim Beginn seiner wirren Rede das Verlangen gehabt, zu entfliehen und um Hilfe zu rufen. Doch das bejammernswürdige Aussehen des Unglücklichen, der unbeschreiblich angstvolle, sehende Blick seiner tief eingesunkenen Augen hatte ihr die Lippen verschlossen. Und nun wurde das Mitleid in ihrer Seele mächtiger als die Furcht. „Nein, Frau Ringe“, sagte sie, „wir brauchen die Polizei nicht, wir brauchen nur einen Arzt. Ich kenne diesen Herrn und weiß, daß ich nichts von ihm zu fürchten habe. Er ist nicht wahnsinnig, aber er ist sicherlich schwer krank. Darum eilen Sie, uns eine ärztliche Hilfe zu beschaffen.“ Und Sie wollen unterdessen mit ihm allein bleiben? — Ach, Du lieber Gott, Fräulein, was haben Sie für Courage! Das täte ich nie und nimmermehr!“ „Aber so gehen Sie doch!“ drängte Marie. „Je schneller Sie zurückkehren, desto eher wird diese entsetzliche Situation ein Ende haben.“ Als sie nach der Entfernung der Aufwarterin den Blick in das Zimmer zurückwarf, sah sie, daß Hubey sich wieder aufgerichtet hatte. Sein Anblick war ganz dasjenige eines Toten, und seine graue Blässe erschien doppelt unheimlich in der Umrahmung durch das wirre dunkle Haar. „O, sie werden kommen“, sagte er leise wie im Ton einer geheimnisvollen Mitteilung, „mir ist es, als hörte ich

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 21. Juli 1910

* Lahn-Regatta-Verband. In der am Sonntag abgehaltenen Ausschuß-Sitzung des Verbandes wurde beschlossen, die nächstjährige Regatta in Weilburg abzuhalten. Am Sonntag, den 6. September, findet das 2. Dauerrudern des Verbandes mit dem Ziel in Limburg statt, mit dem ein Einer-Remer-Lahn-Bereine verbunden ist.

† Sommerausflug. Die Königl. Unterrichtsverwaltung unternimmt am Mittwoch ihren gewohnten Sommerausflug. Der ältere Jahrgang der Böglinge macht eine tägliche Tour an den Rhein, der jüngere Jahrgang gibt sich zur Saalburg.

* Entwertung der Invalidenmarken. Vor ungefähr 10 Jahren kam eine Verfügung heraus, daß die Invalidenmarken nicht mehr mit dem Datum der Lohnzahlung bewertet werden dürfen, sondern sie müssen das Datum auf die Lohnzahlung folgenden Sonntags tragen. Da über noch nicht überall Klarheit herrscht, sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht.

(1) Vorsicht vor Mädchenhändlern. Noch im vergangenen Augenblick ist dieser Tage auf dem Kasseler Bahnhof bis zur Unkenntlichkeit verschleierte Bürgerinnen Klauen einer ausländischen Entführerin entrisen worden. Es ist überaus betrüblich, daß das Gesindel der Mädchenhändler immer wieder Opfer findet. Deshalb werden jungen Mädchen nicht genug davor gewarnt, sich mit Leuten einzulassen, die ihnen nicht bekannt sind. Es ist charakteristisch für die Mädchenhändler, daß sie Versprechungen machen und mit Geld klappen, erwiesenermaßen die weibliche Jugend am Leibe lört. Der Kampf gegen die gefährliche Bande einzelner wesentlich dadurch unterstützt werden, wenn jungen Mädchen bei jeder Gelegenheit auf die Augen vor allen Dingen aber muß man sie bereits in der Erziehung wappnen. Sie müssen ernstlich auf die Augen hingewiesen werden, die ein leichtfertiges Verhalten bringt, und dürfen sich nicht soviel selbst überlassen, wie das heutzutage sehr oft geschieht. Es sind Mädchen, das seinen moralischen Rückhalt im Elternhaus findet, dessen Erziehung es an das Elternhaus verleiht, ohne weiteres gegen alle Annäherungsversuche gefeit und dadurch vor dem unseligen Schicksal zu bleiben, verschleppt zu werden. (E. P. D.)

* Die gute Heuernte. Aus allen Teilen der Provinz Nassau wird gemeldet, daß die Heuernte reichlich und auch qualitativ sehr befriedigend ausgefallen ist.

* Es geht vorwärts mit dem Obbau. Nach der im Jahre 1910 vorgenommenen Zählung hat der Obbau des Regierungsbezirks Cassel um 22 Prozent nach der Obbauaufstatistik vom Jahre 1900 zugenommen.

= Zur Wetterlage wird uns von der Wetterstation Weilburg unterm 20. Juli geschrieben: Die Verhältnisse sind tiefen Barometerstandes haben sich doch noch im allgemeinen heiteres, warmes und vereinzelt Gewitter trockenes Wetter. Es wird vorausgesetzt, daß wir im Bereiche der unteren Hochdruckgebiete stammenden östlichen und westlichen Winde liegen. Doch scheint sich jetzt ein südlich land liegender kräftiger Tiefdruckwirbel auf das Gebiet zu verlagern, sodaß wir bald in seinen Bereich dürften. Wir können also bald mit stärkeren Winden und Regenfällen, zum Teil auch in Gewitterform, geringere Abkühlung rechnen. (Nachdruck verboten.)

(?) Eine für Jäger wichtige Gerichtsentscheidung. Jagdzeitung „Hubertus“ mit: Ein Jäger war verurteilt worden, weil er beim Betreten eines Gasthauses die Waffe nicht entladen hatte. Das Gericht entzog dem Jäger die Jagdchein auf die Dauer von drei Jahren. Die Berufungsinstanzen wiesen die Berufung ab.

* Das Ablochen im Walde ist strafbar. Das Ministerium hat eine Verfügung erlassen, in der die deputationen und Kreisjagdinspektoren darauf verwiesen werden, daß das Feueranzünden nach § 44 des Forstpolizeigesetzes und nach § 368 des Strafgesetzbuches ist. Die Forstbeamten seien angewiesen, dem

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Drimann.

67] (Nachdruck verboten.)

„Der vorige Mieter der Wohnung wird es vergessen haben, Frau Ringe“, sagte sie müde, „wir wollen uns später bemühen, seine Adresse zu erfahren, damit es ihm zurück gegeben werden kann.“

„Na ja, ich stelle es einstweilen hier vor den Spiegel. Staat könnten wir ohnedies nicht damit machen. Ich habe es zwar schon sauber abgefeigt; aber es bleibt darum doch eine scheußliche alte Schmiererei.“

Sie ging hinaus, und Marie hörte wie im Traum, daß sie draußen in der Küche geräuschvoll mit Tellern und Gläsern wirtschaftete. Nicht ein erquickender Schlummer, doch etwas wie eine stumpfe Betäubung legte sich allgemach auf ihre Sinne, und auch das tat ihr wohl, denn es brachte doch immerhin, was sie jetzt am meisten ersehnte: Empfindungslosigkeit und Vergessen!

Sie wußte nicht, wie lange sie so geessen, als plötzlich ein ungewöhnlich lauter und schriller Klang der Wohnungsglocke dem dämmernen Traumzustand ihres Geistes ein Ende machte. Brummend schlürfte die Aufwarterin über den Gang nach vorn, um zu öffnen. Ein kurzer Wortwechsel, der nicht länger währte als eine halbe Minute, ließ sich vernehmen; dann wurde die Tür des Zimmers ungestüm aufgestoßen, und eine schlotternde Gestalt, deren gräßlich verzerrtes Antlitz kaum noch etwas Menschliches hatte, stürzte mit erhobenen Armen vor Marie in die Knie.

„Heilige Madonna, sei mir gnädig!“ rang es sich heiser und leuchtend von den leichenfahlen Lippen. „Bitte für mich — bete für mich — breite Deine Arme über mich, wenn die schwarzen Teufel kommen, mich zu ergreifen.“ — „Sieh, ich habe es Dir dargebracht, Dein Bild, Dein göttliches Bild! — Mit Gefähr meines Lebens habe ich es ihnen entrisen, für Dich — für Dich!“ — „Ach habe Dich ja erkannt in

schon ihre hexenschleichen Tritte. Aber ich nicht mehr, denn ich bin unter Deinem Schutz.“

„Sie haben hier in der Tat nichts zu befürchten, Hubey“, entgegnete Marie, mit mutiger Kraft überwindend, „aber erkennen Sie mich denn nicht! Ihre ehemalige Nachbarin, Marie von Brendenbach.“

Ein Lächeln, ein schwärmerisch verzücktes Blick um seine blutlosen Lippen.

„Ja, ich kenne Dich, Marie“, flüsterte er, „deine meine Brust gewesen und meine Hilfe in der Not. Deine Engel breiteten ihre Flügel über mich, als ich Hand ausstreckte nach Deinem Bilde, sie schlugen die Wächter mit Blindheit und nahmen ihnen die Augen zu halten. „Ergreift ihn!“ riefen sie mir nach. „Den Dieb!“ Aber eine Wolke nahm mich auf und ich davon vor ihren Blicken. Wie hätte mir auch einsehen können, da ich Dich unter meinem Mantel sah.“

Er sprach bald zu Marie, bald zu dem Spiegel; aber seine letzten Worte waren undeutlich und wie wenn ihn selbst die Kraft zu reden allgemach verließ.

„Stehen Sie auf!“ bat Marie dringend, „bahren Enthüllung, die ihr aus seinen Worten erfüllt. Fantasia geworden, mit neuem Entsetzen, meine Gastfreundschaft in Anspruch genommen, weigere sie Ihnen nicht. Aber Sie müssen nun auch was ich Sie eruche. Sie sind krank und dürfen aufpassen! Sind Sie imstande, ohne meine Hilfe zu erreichen?“

„Krank!“ murmelte er, indem er sich mit mühsamer strengung erhob und taumelnd die wenigen Schritte dem Ruhebetto tat. „Nein, ich bin nicht krank! Die Böse war hinter mir, — der Böse in der Gestalt eines jenes schrecklichen Weibes aus dem Museum. Ich weiß, daß es mich verfolgte, kreuz und quer Strazien. Wohin ich mich auch wenden mochte, es hinter mir, das schreckliche Gesicht. Schwärze neben dem Weibe, ein furchtbarer, schwarzer Schatten.“

... im Walde nachdrücklich Geltung zu ver-
... Alle Lehrpersonen sollen die Kinder auf diese
... aufmerksam machen und besonders darauf
... daß die Angehörigen für etwaige Schäden haft-
... gemacht werden.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Kranfeld, 20. Juli. Der hiesige Männergesangs-
... am Sonntag das Fest seines 70jährigen Be-
... verbunden mit Fahnenweihe. 20 auswärtige Ge-
... waren zur fröhlichen Mäße erschienen. Un-
... Klängen der 80er Kapelle aus Homburg bewegte
... imposanter Festzug durch unser freundliches Berg-
... Auf dem Festplatz sang zunächst der Jubelchor
... „Grüß Gott mit hellem Liederklang“, wor-
... der Geheimrat Gester die Festversammlung im Na-
... der Stadt begrüßte und das Fest mit einem Hoch auf
... die Fest- und Weiberede hielt Herr
... Frl. Faber sprach einen schwungvollen Pro-
... übergab die Fahne an den Vorsitzenden des Ver-
... Herrn Schmiedemeister Faber. Nach dem Weibstied
... wurden 5 Vereinsveteranen für 40jährige Zuge-
... zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen prächtige
... aus Neuhausen ein Glückwunsch-Telegramm
... Lang auf dem Festplatz, Vorführungen des
... Braunsfelds und die Vorträge deutscher Volks-
... ihren ihre Anziehungskraft aus, sodaß reges Leben
... überall herrschte.

Homburg, 20. Juli. Zu seinem 26. Verbandstag trat
... in Homburg der Verband der Nassauischen land-
... Biesbaden zusammen. Die sachungsgemäß aus-
... Vorstands- und Ausschussmitglieder: Reichstags-
... Depp-Seelbach, Landwirt Georg Hajmann-
... Geordneter Johann Preis-Dochheim und
... Georg Wilhelm Lang-Peringen wurden ein-
... wiedergewählt. Viedenkopf brachte sich sodann
... nächstjährige Tagung in Vorschlag, worüber der
... noch beschließen wird.

Waldring, 17. Juli. Bei den Fundamentierungs-
... auf früherem offenem Felde, traf man im Lehm-
... in einer Tiefe von zwei Metern ein Grab aus
... Zeit. Das Skelett war vollständig erhalten.
... lagen Perlen und ein Metallplättchen mit latein-
... Buchstaben und römischen Ziffern. Leider ist von
... meisten alles bis auf die Perlen und einen Kiefer-
... dem Museum in Wehlar überwiesen wor-
... man Reste von mehreren Skeletten übereinanderliegend.

Jülich bei Freilingen, 19. Juli. (Erfindung für
... Herr Alfred Regel hier hat einen Apparat kon-
... mit dem die Bäder die Brötchen auf jeder „Diele“
... können und der zugleich mit dem Druck die Bröt-
... Es wird hierbei eine große Ersparnis an Zeit
... erzielt. Der Apparat ist patentamtlich geschützt
... zu einem billigen Preise verkauft.

Homburg, 18. Juli. Die seitherige Bahnmeisterei der
... Bahn wird mit dem 1. August, dem Tag des
... der Bahn an den Staat, aufgehoben und nach
... verlegt. Die Station Cronberg wird eine Sta-
... Klasse, Eschborn dritter Klasse und Nieder-
... Haltepunkt.

Biesbaden, 18. Juli. In der Stadtverordnetenitzung
... ein Antrag auf Gewährung von Freikarten der
... für sämtliche Stadtverordnete mit 14 gegen
... abgelehnt. Das Ortsratrat zur Erhebung
... auch von den Zweigniederlassungen ein-
... der Geschäftsinhaber wurde genehmigt. Der Steuer-
... beträgt 1-2 % des Umsatzes, je nach dem Umfange
... des Geschäftes.

Worms bei Worms, 20. Juli. Das dritte Opfer des
... Mörders Florich, die 19jährige Auguste Baek
... gestern Abend um halb acht Uhr im Krankenhause
... Worms. Trotz aller Anstrengungen der Wormser
... hatte das schwer verletzte Mädchen das Bewußtsein
... wieder erlangt und starb infolge Perischwäche. Die
... der beiden Schwestern, die 16jährige Anna Baek,
... sich auf dem Wege der Besserung. Sie hat bis

... jene Niesnarbe nach mir aus und würgte mich —
... er mußte wohl, daß ich den Talisman
... sehr besaß, der mich beschützte. Und aus den Augen
... rings um mich her züngelten gelbe Flammen,
... Mäber drehten sich in der Luft, und es war
... und Fischen und Donnern wie am Tag des
... Da rief mir eine Stimme vom Himmel: Wohin
... Verblendeter? — Bei ihr — bei Maria ist die
... die Rettung — und — die — Gnade —
... und sein Kopf endete in einem Nöcheln, seine Augen schlossen
... sein Kopf fiel schwer auf die Lehne des Sofas nieder.
... zögeriger Gott, er stirbt — stirbt in meinem Hause!
... „und ich habe niemanden, der mir Beistand

... er wagte kaum, sich von ihrem Plaze zu rühren.
... wunden und seine schrecklichen Fantasien von neuem her-
... konnte. Minute auf Minute verharrte sie
... bis endlich draußen die Stimme der Aufwächterin
... trat mit dem rasch gefundenen Arzte zurückkehrte.
... seinen Beschlag und richtete unterdessen einige kurze
... von dem Sofa ab.
... der Patient liegt in tiefer Bewußtlosigkeit,“ sagte er,
... die eigentliche Ursache seines Zustandes festzustellen,
... viel genauer untersuchen. Aber ich halte diese Unter-
... für überflüssig, denn — ich muß mich offen aus-
... in Schloßen.“
... seine Lebensgeister sind unzweifel-

... wie ihre Kniee zitterten; aber sie war doch
... dem Arzt ihr Erwidern zu verbergen.
... glauben also, daß — daß er sterben muß?“

(Fortsetzung folgt.)

... jetzt weder den Tod der Eltern, noch den der Schwester
... erfahren.

Kassel, 18. Juli. Die Kaiserin hat ihre Absicht, nach
... Schloß Homburg überzuziehen, aufgegeben und verbleibt
... bis zum September auf Schloß Wilhelmshöhe.

Chemnitz, 20. Juli. Der Professor der technischen Staats-
... lehranstalt Heinrich Beuermann und der Chemnitzer Fa-
... brikant Hugo Köhler sind gestern im Grödnertal in Tirol
... abgestürzt. Beide waren sofort tot. Die Leichen konnten
... geborgen werden.

— Ein Frankfurter als Bürgermeister von Windhof. Der
... Frankfurter Rechtsanwalt Ohlenschläger wurde vom Ge-
... meinderat in Windhof (Deutsch-Südwestafrika) zum Bürger-
... meister gewählt.

— Zehn goldene Regeln für den Obstgenuss veröffentlicht
... der „Deutsche Obstzüchterverein“: 1. Sorge dafür, daß
... Obst von Dir und den Deinigen täglich regelmäßig ge-
... essen wird. Obst ist eine gesunde Speise. 2. Ist nur ge-
... nügend ausgereiftes Obst. 3. Reinige die Früchte vor dem
... Verspeisen. 4. Schäle die Früchte nur, wenn dies wirklich
... notwendig ist. 5. Genieße die Steine der Früchte nicht mit.
... 6. Wirf Schalen und Kerne nicht auf die Straße. 7. Trink
... kein Wasser unmittelbar nach dem Obstgenuss oder gar
... zwischen demselben. 8. Halte Maß auch im Obstgenuss. Im
... Uebermaß genossen wird auch die bestmögliche Speise zum
... Gift für Deinen Körper. 9. Suche Ersatz in reinlich zube-
... reiteten Obstzerzeugnissen, wenn es Dir in obstrakten Jah-
... ren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen. — Die
... Schlußregel enthält eine beachtenswerte Mahnung zugun-
... st der deutschen Obstkultur: Bevorzuge deutsches Obst
... und deutsche Obstzerzeugnisse.

— Neue siamesische Zwillinge, die am Rücken zusam-
... gewachsen waren, wurden vor einiger Zeit in Paris ge-
... boren. Sie wurden jetzt durch den Chirurgen Professor
... Mignet getrennt. Man chloroformierte die Kinder und
... brachte sie durch eine 14 Minuten währende Operation
... auseinander. Das Befinden der beiden kleinen Patienten
... ist gut.

— Wie erhält man kühle Zimmer? Die Hitze in den
... Zimmern wird namentlich während der Nachtzeit sehr lästig
... empfunden. Ein kühles Zimmer erzielt man leicht durch
... frühzeitiges Öffnen des ganzen Fensters, oder, wo dies
... angängig, während der Nacht. Sobald es draußen warm
... zu werden beginnt, schließe man die Fenster und spreng
... die Dielen mit Wasser. Die Sonne muß natürlich durch
... Jalousien oder Vorhänge abgehalten werden. Mit dem
... abendlichen Öffnen der Fenster warte man solange, bis
... wirkliche Kühle eingetreten ist. Eine rasche Abkühlung
... eines überwarmen Zimmers erzielt man auf folgende Weise:
... Ueber die weit geöffneten Fensterflügel wird ein stark durch-
... nähtes, großes, leinenes Tuch gehängt und gleichzeitig
... Gegenzug durch Öffnen aller gegenüberliegenden Türen und
... Fenster bewirkt. Die Temperatur des Zimmers wird sich
... in kurzer Zeit in merklicher Weise vermindern. — Beson-
... ders ist natürlich für kühle Schlafzimmern Sorge zu tragen,
... weil der Schlaf in heißen Räumen wenig Erquickung bietet
... und Frische und Schaffenskraft des Geistes wie des Körpers
... für den folgenden Tag bekanntermaßen stark beeinträchtigt.

— Die Reklame macht sich in unserem modernen Wirt-
... schaftslieben immer unentbehrlicher. In wie hohem Maße
... das der Fall ist, zeigt der Umstand, daß die Ältesten der
... Berliner Kaufmannschaft den Beschluß faßten, den vielfach
... ergangenen Anregungen zur Gründung eines Reklameaus-
... schusses stattzugeben. Der neue Ausschuss wird natürlich
... auch Auswüchsen des Reklamewesens entgegenreten und
... gerade auf diesem Gebiet eine sehr heilsame Tätigkeit ent-
... falten können.

— Eine bittere Kunde für Weintrinker kommt aus
... Freiburg-Baden. Nach ihr ist in allen Weinbaugebieten
... des Großherzogtums infolge des steten Wechsels von Hitze
... und Regen Peronospora und Pilzkrankheit festgestellt worden.
... Besonders zu bedauern sind die betroffenen Winzer.

— Keine Ausperrung in der Solinger Waffenindu-
... strie. Die Generalversammlungen der Arbeitgeber und
... Arbeitnehmer der Solinger Waffenindustrie haben den Vor-
... schlägen des Einigungsamtes zugestimmt. Damit ist der
... halbjährige Streit hzw. die Ausperrung in der Waffentu-
... industrie beigelegt. Die geplante Generalausperrung der
... Solinger Arbeiterschaft unterbleibt.

— Die Böde als Gärtner. Aufsehen erregt in Bran-
... denburg a. d. S. die Verhaftung eines Polizeioberassistenten
... und eines häßlichen Botenmeisters. Der Polizeiaffizient

Vermischtes.

— Die Ordensschacheraffäre, in die der verstorbene
... Generalleutnant v. Lindenau verwickelt gewesen sein soll, ist
... nach wie vor Gegenstand eifriger Nachforschung seitens der
... Staatsanwaltschaft. Die Frankfurter Kriminalpolizei nahm
... eine mehrere Stunden dauernde Hausdurchsuchung in einem
... dortigen Geschäft bei dessen Inhaber, der in der Sommer-
... frische weilt, vor. Die Hausdurchsuchung erfolgte aus Grund
... eines dringenden Telegramms, das von der Staatsanwalt-
... schaft Berlin eingelaufen war. Diese hatte Kenntnis davon
... erhalten, daß der Frankfurter Geschäftsmann in Korrespondenz
... mit einer Berliner Auktionsteilnehmer stand, deren Inhaber sich mit
... Ordensgeschäften abgegeben haben soll. Die Beamten be-
... schlagnahmen im Bureau des Frankfurter Geschäftsmannes
... zwei Briefe, in denen die Berliner Auktionsteilnehmer
... hatte, ob der Frankfurter Firmeninhaber sich für Ordensver-
... mittlung interessiere.

— Ein Einbrecher, der um Hilfe ruft. Der Berliner
... Gelegenheitsarbeiter Hahnrich verübte in der Wohnung des
... Versicherungsdirektors August v. Szabo einen Einbruch. Der
... Wohnungsinhaber überraschte jedoch den Einbrecher bei der
... Arbeit und versetzte ihm, als sich dieser auf Anruf sofort auf
... ihn stürzte, mit der geballten Faust so wichtige Schläge in
... das Gesicht, daß dem Einbrecher das Blut aus Mund und
... Nase quoll und er laut um Hilfe rief. Als der Gauner ver-
... haffet werden sollte, benutzte er die Schreibmaschine als
... Waffe und warf sie seinen Gegnern an den Kopf.

— Das Bogen ist wieder einmal große Mode in Eng-
... land. Als dieser Tage ein Kampf zwischen dem Franzosen
... Carpentier und dem Engländer Smith ausgetragen wurde,
... stand eine nach Taufenden zählende Menge vor dem Zirkus,
... in den sie keinen Einlaß mehr gefunden hatte, wartete ge-
... bulbig das Ende des Kampfes ab und spannte schließlich
... dem siegenden Franzosen die Pferde aus. Eigenhändige
... Unterschriften des Meisterschaftskämpfers wurden mit etwa
... 500 Mark bezahlt, allerdings konnte Carpentier kaum

... hatte laut „B. L.“ als Vorsteher des Fundbureaus viele
... Fundstücken im Gesamtwerte von etwa 7000 Mark unter-
... schlagen, der Botenmeister, der seit drei Jahren in häßlichen
... Diensten steht, hat ca. 1800 Mark aus der Portokasse entwendet.

— Zu einer ersten Rauferei kam es in Wuhig bei
... Strahburg. Soldaten vom 9. Husarenregiment gerieten
... beim Tanz mit Kasernenbauarbeitern sich in die Haare. Die
... Arbeiter feuerten mehrere Revolverkugeln ab, durch die
... zwei Husaren schwer verletzt wurden. Der eine ist seinen
... Verletzungen erlegen. Die Räubersführer konnten verhaftet
... werden.

— Säuglingssterblichkeit. Jeder heiße Sommer kostet in
... Deutschland 10000 Säuglinge das Leben; in Berlin allein
... sterben an 2000 Säuglinge mehr als in kühlen Sommern. Der
... heiße Sommer bringt vom hygienischen Standpunkt aus
... stets große Gefahren mit sich.

— Ingenieur Allvi, der sich auf dem Wege nach Triest
... befindet, erklärte, seine Fahrt habe nichts mit seinen Experi-
... menten zu tun. Er sei kein Schwindler, er habe Italien
... nur verlassen, weil man seine Braut von ihm trennen wollte.
... Fräulein Hornart telegraphierte abermals ihrem Vater, sie
... wolle Allvi nicht verlassen, sie führe ein reines und unbe-
... flecktes Leben an der Seite ihres Verlobten.

— Neue deutschfeindliche Tischehenkundgebungen fanden
... in Ostrau statt. In überaus scharfen Worten wurde zum
... wirtschaftlichen Boykott der Deutschen aufgefordert. Der Böbel
... wollte auch deutsche Geschäfte plündern, konnte jedoch durch
... die Polizei im Zaum gehalten werden.

— Die postlichen Herren Cassagnacs in Paris, die
... jeden deutschen Journalisten aufforderten, Frankreich zu ver-
... lassen, widrigenfalls sie tötlich werden würden, veröffent-
... lichten in ihrer „Autoritee“ triumphierend den Brief zweier
... deutscher Journalisten, in dem diese erklärten, ihren Kollegen
... geschehe ganz recht, die Herren Cassagnacs sollten nur so
... fortfahren. Die Unterschriften lauteten: S. Ch. Indaas und
... S. Altdieffresse. Die chauvinistischen Brüder merkten erst,
... als ganz Paris lachte, daß sie in häßlichster Weise hineinge-
... fallen waren.

— Ein Priester als Spion verhaftet. In Fontaine-la-
... Louvet in der Normandie wurde der Priester Heurtebout
... unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Deutschlands
... verhaftet. Der Priester hatte die Bahnhofsanlagen photo-
... graphiert.

— Der russische Wundermönch Rasputin ist von der
... schweren Verletzung, die ihm der Dolchstich einer enttäuschten
... Frau beibrachte, wieder hergestellt. Seine äußerst kräftige
... Natur überwand die Krisis, die sonst tödlich ist.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 21. Juli. Wie die Blätter melden, hat das
... eleganteste Kinotheater in ganz Berlin, die Lichtspiele im
... Mozartsaal am Rollendorplatz, das vor der Einführung
... der Schöneberger Luftbarkeitssteuer großartig florierete, in-
... folge der Lasten der Steuer seine Pforten schließen müssen.

— Berlin, 21. Juli. Wegen des Mordanschlages in
... der Kantenerstraße fand gestern Abend in der Wohnung
... der überfallenen Rentiere Meyer ein Lokaltermin statt, bei
... dem der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete
... Pastor a. D. Albert Schmidt der verletzten Dame gegen-
... übergestellt wurde. Frau Meyer erkannte in Schmidt nicht
... den Mann wieder, der auf sie den Schuß abgegeben hat.
... In der Kolonie Grunewald ist im 84. Lebensjahr der
... Nestor der deutschen Archäologie und einer der Bahn-
... brecher unserer modernen Altertumforschung, Professor Dr.
... Alexander Conze, Mitglied der Akademien der Wissen-
... schaften in Berlin und München, gestorben.

— Düsseldorf, 21. Juli. Bei einer Kirmes in einem
... benachbarten Dorfe wurde während der Vorführung dres-
... sierter Tiere ein Arbeiter von einem Bären angefallen, der
... ihm die eine Gesichtshälfte völlig zerfleischte.

— Währisch-Ostrau, 21. Juli. Gestern Abend fuhr
... ein Lastautomobil gegen eine Telegraphenstange und wurde
... mit furchtbarem Gewalt gegen eine herannahende Montan-
... bahn geschleudert. Dem Chauffeur wurde der Kopf vom
... Rumpfe getrennt, ein Insaße wurde durch Ueberfahren
... getötet und ein zweiter schwer verletzt.

— Marseille, 21. Juli. Ein bedeutender Brand ist
... infolge einer Celluloid-Explosion in der Zollniederlage von
... Folierte ausgebrochen. Das Feuer hat bis jetzt sechs große
... Gebäude gänzlich zerstört.

— London, 21. Juli. Ein Militärflugzeug ist gestern
... nachmittag bei der Flugstation in Newgesport abgestürzt.
... Ein Offizier wurde getötet und ein Unteroffizier schwer
... verletzt.

... schreiben, denn sein Gegner hatte ihm den Daumen aus
... dem Gelenk geschlagen. . .

— Thormann-Alexander macht Schule. Die Posener
... Ferienstrafkammer verurteilte den früheren Militärschreiber
... Ebert zu 3 Monaten Gefängnis wegen Straftaten, die viel
... Ähnlichkeit mit den Betrügereien des Adliger Schwindel-
... bürgermeisters Thormann-Alexander haben. Als Ebert mit
... dem Zivilversorgungsschein vom Militär abgegangen war,
... bewarb er sich um Einstellung in den Justizdienst unter Ein-
... reichung gefälschter Schul- und Entlassungsgzeugnisse. Als
... er wegen ungenügender Leistungen entlassen wurde, führte
... er die Militärbauverwaltung durch ähnliche Operationen
... tre. In Zeugnissen, die er sich schrieb, erklärte er, sein
... Betragen sei stets tadellos gewesen, und seine Umgangs-
... formen gingen „über das Maß des Gewöhnlichen hinaus“. Er
... sei ein Mann von eiserner Willenskraft, der immer vor-
... zügliches geleistet habe, und dessen Ausscheiden von der Be-
... hörde sehr bedauert werde.

— Eine internationale Regelung des Telefunken-
... Verkehrs wird von verschiedenen Seiten gefordert. Es hat
... sich nämlich herausgestellt, daß die drahtlose Telegraphie
... verschiedentlich zu raffinierten Schwindelmanövern benutzt
... worden ist. So wurden vor einiger Zeit von verschiedenen
... Stationen drahtlose Telegramme aufgesangen, die von dem
... Untergang eines englischen Dampfers meldeten, worauf
... Kursstürze an den Getreidebörsen erfolgten. Der fragliche
... Dampfer war dagegen keinen Augenblick in Gefahr gewesen
... und erreichte sicher und wohlbehalten seinen Bestimmungs-
... ort! Man fordert, daß die Funksprache mit genauer An-
... gabe ihres Aufgabortes versehen sein sollen, wodurch man
... einigen Schutz vor Schwindeltelegrammen zu bekommen
... hofft. Welches Unheil zumal in Kriegszeiten durch derartige
... Telegramme angerichtet werden kann, liegt auf der Hand.

25 Preis-Medallien!



Underberg

Boonekamp Sempereidem

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
RHEINBERG (Rheinland).
Gegr.  1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Man verlange einfach: **„Underberg“** Gesetzlich geschützte Wortmarke 17826.

Ein Juwel im Haushalt

ist ein „Kieffer“-Einkoch-Apparat nebst den dazu gehörenden
erstklassigen Kieffer-Konserven-Gläsern.

Verlangen Sie gratis Preisliste bei der Verkaufsstelle:

Fritz Zilliken, Eisenhandlung, Weilburg.

A. Thilo Nachf. Inh. A. Dittert

Möbelhandlung Weilburg
empfeilt in guter, geschmackvoller Ausführung:

komplette Schlafzimmer-Einrichtungen

in dunkel Nußbaum imitiert	von Mk. 90 an
in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert	50 "
in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert mit Marmorauflage	250 "
in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert mit Marmor und Spiegelschrank	275 "
in echt Eiche m. Spiegelschrank u. Marmor	325 "
in echt Eiche mit großem Spiegelschrank für Ansicht und Marmor	395 "
in echt Eiche mit großem dreitürigem Spiegelschrank, 1/3 für Wäsche mit Glas und Marmor	475 "

Schlafzimmer in eleganter Ausführung in höheren Preislagen vorrätig.
Wohn- und Speisezimmer in einfacher und besserer Ausführung vorrätig.

Moderne Kücheneinrichtungen von Mk. 54 an.

Eigene Schreinerei und Polsterwerkstätte.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Prompte Lieferung franko.

Fahnen u. Flaggen

von rein wollenem Schiffsfaggentuch.

Wappenschilder, Lampions, Feuerwerk, Vereinsabzeich., Schärpen, Fahnenbänder
Pünktliche Lieferung garantiert.
— Kataloge gratis. —

Bonner Fahnenfabrik in Bonn (Rhein)
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaiser und Königs.
Vertreter: Ed. Kleinelbst Nachf., Fr. Glöckner jr.

Zur Einmachzeit

empfehle bestens bewährte
Konservendosen (Automat) sowie Einkoch-Apparate verschiedener Systeme und Gläser für alle Systeme.

Jos. Sternberg.

Formulare für Bauangelegenheiten:

Bauscheine,
Ortspolizeiliche Vorprüfung des Bauerlaubnisgesuches,
Technische Prüfung des Bauerlaubnisgesuches,
Prüfung zum Zwecke der Rohbauabnahme,
Prüfung zum Zwecke der Gebrauchsabnahme,
Beanstandung der Rohbauabnahme,
Rohbauabnahmeschein,
Beanstandung bei der Gebrauchsabnahme,
Gebrauchsabnahmeschein,
Mitteilung an den Nachbar pp.

vorrätig in der
Druckerei des „Anzeigers“.

!! Landwirte !!

Kauft transportable Hausbacköfen und Fleischräucher nur bei der ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands
Anton Weber, Niederbreisig (Rheinland).
deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind
Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch.

Fruchtsaft-Pressen

verschiedene Systeme
empfeilt
Eisenhandlung Zilliken.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 20. Juli 1914.
Weizen hiesiger 00.00—00.00 Mk., Roggen 00.00—00.00 Mk., Gerste (Ried- und Pfälzer) 00.00—00.00 Mk., Gerste Wetterauer) 00.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger), 18.50—19.50 R.

Bekanntmachung.

Zur selbständigen Bearbeitung der vorstehenden städtischen Bauwesen und Baupolizeisachen und zur Aufsichtigung der Arbeiten wird ein selbständiger Kaffiger

Staustechniker

mit abgeschlossener Baugewerkschulbildung möglichst gesucht. Erfahrung im Hoch- und Tiefbau erforderlich. Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnischriften, Gesundheitsattest unter Angabe der Ansprüche und des Zeitpunktes des Dienst Eintritts bis zum 25. Juli hierher einzureichen.
Weilburg, den 15. Juli 1914.
Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung

von Haus- und Küchengeräten, darunter: Schreibsekretär, Betten, wobei 2 mit Kopfbarmatten, Kleiderschränke, Leder-Sofa, Waschtisch, verschiedene Nähmaschine, Bilder, Spiegel, Küchenschrank, Gläser, zellan und verschiedenes andere mehr
Montag, den 27. Juli 1914, vormittags 9 Uhr beginnend, in meinem Hause, Gartenstraße 17.
Ph. Schäfer.

Von den Erben des verstorbenen Tierarztes sind Rechnungen verfaßt worden über tierärztliche Bemühungen in den Jahren 1912—1914.
Dazu ist zu bemerken, daß die Honorar-Forderungen für die Bemühungen des Tierarztes Müller in dem genannten Zeitraum den Erben in der Tat zustehen und unterliegen sämtliche Forderungen meiner Nachprellung bezug auf ihre Berechtigung und auf die Höhe der Forderungen.
Die etwa beanstandeten Rechnungen wolle man vorlegen, die Beträge werden von mir endgültig festgestellt.
Emmerich, Veterinär.

Dachshund,

3 Jahre alt, Rude, sehr wachsam ist billig zu verkaufen bei
Heinrich Schäfer, Wirbelau.

neue Kartoffeln

Sort. „Bollheringe“ billigt bei
Georg Sauch.

Mädchen

für Hausarbeit.
Frau Landeswegemeister Hagner Merenberg.

Zur Einmachzeit

empfehle
Kornbranntwein Spiritus (rein) sowie sämtliche Gewürze.
Aug. Bernhardt
Inh.: G. Weidner.

5-Zimmer-Wohnung

Schön gelegene mit Zubehör und Bad, elektr. Licht und Gas, sowie großem Gartenanteil zum 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Monatsmädchen

Sauberes sofort oder später gesucht.
Näheres in der Exped.

Dauernd guter Nebenverdienst

In jedem Ort eine zuverlässige Persönlichkeit gesucht, welche die Vertretung für eine sehr reelle Sache (keine Versicherung) übernimmt.
Offerten unter F. N. 3. 100 an die Expedition des Blattes.

Öffentlicher Wetterdienst

Wettervorausage für Mittwoch, den 22. Juli 1914.
Vielfach wolkig, und weit verbreitete Gewitterregen mit nur geringer Abkühlung.

Wetter in Weilburg.
Höchste Lufttemperatur gestern 28°
Niedrigste heute 14°
Niederschlagshöhe 0 mm
Lahnpegel 1.44 m

Ansichts-Postkarten

in großer Auswahl
empfeilt
A. Cramer.

Einen ruhigen eine Eage und einen Pflanz

Heinrich Schäfer, Wirbelau.

Kinder mädchen

Älteres zuverlässiges nicht unter 18 Jahren sucht.
Frau Valentin Kalkrodt

Blaue Drell-Anzüge

lichte, lust- und modische in allen Größen bei
Gebr. G. & F. Dienke Limburgerstr.

4-6 Zimmer Wohnung

wegzugshalber zu vermieten.
Pöb. Adolfsstr.

Alleinige Niederlage

der

bei
Fr. Rinke
Weilburg.

Adolfsstr. 22

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Veranda und Garten teil sofort zu vermieten.
W. Moser jr.

2 Zimmer-Wohnung

Schöne zu vermieten.